

# LOGIK / ANALYTIK & GESELLSCHAFTSKRITIK

## EINFÜHRUNG

Das Wort Logik ist nach dem Wort der Liebe das zweithäufigst missverstandene Wort, das mit „L“ beginnt.

Es ist schwierig diese Teildisziplin einzuordnen und zu katalogisieren. Ist Logik eine mathematische oder eine philosophische Operante; ist mathematische Logik vorrangig oder nur ein Teilbereich der Logik?

Hat Logik ausserhalb von Philosophie oder Mathematik eine Wichtigkeit, geschweige denn erfüllt sie für analytisches Vorgehen Zweckmäßigkeiten, oder kann sie von jedermann zu Hilfenahme von Problemen im Alltag - genau wie im wissenschaftlichen Arbeiten genutzt werden?

Ich bin definitiv der Meinung, dass man durch eine eine Ausarbeitung ohne unnötige philosophische Fachtermini, die eher zur Verwirrung oder gar einem Ablehnen des Befassen mit den Vorteilen des analytisch & logischen Arbeitens beitragen, einem Jeden gewisse Vorteile in seinem Denken und Handeln bringen kann.

Ich gehe in meiner Arbeit aber weiter, als nur eine Vereinfachung der philosophischen Logik für praktisches Umsetzen oder intellektuelle Gedankenspiele geben zu wollen. Mein eigenes System soll nicht klassifizieren, sich selbst durch Hinzunahme aller Gedanken der großen Logiker verkomplizieren, nein es soll eine Möglichkeit bieten das eigene Denken fließender zu gestalten, Fehlerquellen im Denken & Handeln aufzudecken, um damit als Resultat sogar eine gewisse Toleranz dem eigenen Verfehlen oder dem Verfehlen des Anderen aufbauen zu können.

Warum das ?

Sofern man in seinen Gedankenstrukturen, besser gesagt in den Ketten und „Verfilzungen“ des eigenen Analysierens von Alltäglichem und Arbeitsspezifischem immer wieder auf nicht stimmige (sich widersprechende) Ansätze & Strukturen stößt, erkennt man wie „fehlerhaft“ (vorschnell) das eigene Wissen sein kann.

Nahezu an jeder Stelle des Lebens, bei der der Mensch Wissen erlangt hat, erkennen wir durch die Logik ein Theoriegebilde, das sich nach dem Beobachten und nach dem Erkennen von Kausalitäten herausgebildet hat. Ein Schluss, eine Theorie ist allerdings kein Naturgesetz, sondern ein von den Menschen aufgesetzter Deckel auf die jeweilige Kausalität. Wir erfassen etwas Unbestimmtes, das nach einer anderen Situation/ einer Handlung geschieht, doch können wir mit Sicherheit sagen eine dass wir den kausalen Zusammenhang genau verstehen - duplizieren könnten?

Wo liegt hierbei die Schwierigkeit? In den von uns betrachteten Parametern. Ein Wissenschaftler, der sich dessen bewusst ist, dass seine Erkenntnisse morgen schon nicht mehr durch den Konsens gelten werden, weiß darum, dass er nicht zu wenige Parameter in seinen Arbeiten verwenden kann. Mit zu sehr eingeschränkten Konstanten würde er ein sehr festes Modell eine von mir sog. *harte Definition* als Resultat seiner Arbeit liefern können - doch würde ein solches Modell der logischen Analytik standhalten? Mitnichten.

Destomehr Parameter man im Betrachten herausnimmt, desto fehlerhafter ist das Ergebnis. Reduzierung (egal welcher Art) führt immer zu recht eingeschränkten Analysen, zu Fehlerquellen; in psychologischer Sicht sogar zu Intolleranz und Ignoranz.

Ein korrektes Arbeiten mit so vielen Parametern wie möglich, ist meist nicht möglich, solch ein Arbeiten wäre zu kosten- und zeitaufwendig, bzw. Sollen gerade Modelle der Ideenfindung und dem Lehren & Lernen dienlich sein. Dennoch weiß ich durch das logisch / analytische Arbeiten, dass gerade andere Parameter (Ideen & Interpretationen) oft eine ganz andere Sicht auf das Beobachtete mitsichbringen. Das heißt man wird sehr schnell davon gelöst sich für wissend zu halten („*ich weiß das ich nichts weiß*“)...[ außer eben diesem).

Ignoranz gegenüber dem Anderen mit seinen ganz individuellen Vorstellungen ist kaum einem Miteinander förderlich.

Wie kommt nun die Analytik in das Spiel?

Die Analytik ist nun von mir ein Werkzeug, um genau diese Fehlerquellen im alltäglichen Denken und Handeln herauszufiltern - also gewissermaßen auch zur „Denkoptimierung“ zu nutzen. Aus den Hervorgegangenen wissen wir schon, dass ein Jedweder in seinen eigenen Denkmustern „steckt“, so dass eine Einstufung in „richtig oder falsch“ eher kontraproduktiv wäre. Fehlerquellen in den jeweiligen Mustern gibt es nahezu konstant, so dass man eine Art Bescheidenheit bzw. Zurückhaltung entwickelt und eher am Verbessern arbeiten kann, als dem Vergangenen zu große Beachtung schenkt.

Allgemeine Arbeitsstrukturen, wissenschaftliches Arbeiten (gerade im Bereich der Geisteswissenschaften, wie Pädagogik, Soziologie und Psychologie) oder vor allem der Bereich der Sozialkritik, der von mir im Speziellen stark genutzt werden soll (und auch hierbei nutze ich eine eher ungewöhnliche Art und Weise, eine Variante, die an Bescheidenheit und Toleranz appelliert), können durch logisch & analytisches Arbeiten ausgebessert werden.

Zu weit hergeholt? Nein, die Gegenwart zeigt zuhauf Situationen, in denen Systemeigene Widersprüche existieren, auftreten und das menschliche Verstehen erschweren oder gänzlich (ähnlich dem Fasziengewebe) verknäulen. Wie im Bindegewebe soll Dynamik hier sinnbildlich entwirren.

Ferner stellt die Analytik hierbei ein Werkzeug da, das von dem, der es einzusetzen weiß, fachspezifisch genutzt werden kann.

Kenntnisse in den Fachgebieten bleiben für ein funktionierendes analytisches Vorgehen selbstverständlich erforderlich, denn Beobachtungen, Parameter und Interpretationen müssen hierbei genau unterschieden und auch ein Erkennen von eher unwichtigen Konstanten muss (selbstständig) erfolgen können.

Tatsächlich stellt mein holistisches System Eine! Möglichkeit von logisch & analytischem Vorgehen da. Es kann kein Anspruch auf eine Ganzheit und fortwährende Stimmigkeit gegeben sein. Andere Analytische Modelle könnten genauso gut funktionieren - vielleicht sind sie sogar breitband besser geeignet, wo mein eigenes am besten für die Geisteswissenschaften und die gesellschaftskritik zu nutzen ist,

Ich gebe persönlich also nur einen! Indikator das eigene Tun optimieren zu können, weil es mit Hilfe des Grundgerüsts der Analytik besser verstanden wird.